

Wie definiert Ihre Partei Soziokultur?

**Eine klare Abgrenzung des Begriffs "Soziokultur" gibt es nicht und kann es auch gar nicht geben. Das Wesen der Soziokultur drückt sich gerade in ihrer Vielfalt und Offenheit und nicht in ihrer Exklusivität aus. Kultureinrichtungen und freie Künstler gehen dabei auf die sich wandelnden kulturellen Bedürfnisse in der Gesellschaft ein. Innovative Ideen sowie aktuelle Bezüge zu gesellschaftlichen Entwicklungen werden durch sie in verschiedenen Kunstformen - wie Musik, Tanz, Literatur und neuen Ausdrucksformen - den Menschen nahegebracht. Dabei bietet sie ihnen gleichzeitig Anregung, selbst kulturell aktiv zu werden. Deshalb spielen die breitgefächerten Kulturangebote eine wichtige Rolle für das flächendeckende Kulturleben in Thüringen.**

Wie und wo informieren Sie sich über Soziokultur in Thüringen?

**In erster Linie, indem wir mit den Künstlern, Initiativen und Einrichtungen persönlich ins Gespräch kommen. Dafür bietet sich natürlich der Besuch der vielfältigen Veranstaltungen genauso wie ein formeller Gesprächstermin an. Darüber hinaus gibt es natürlich nicht zuletzt das reichhaltige Informationsangebot der LAG Soziokultur, dass wir gern nutzen.**

Welche soziokulturelle Einrichtung, welches Projekt oder welche Veranstaltung haben Sie zuletzt besucht?

**Politiker der FDP Thüringen besuchen privat die verschiedensten Kulturveranstaltungen, viele Mitglieder sind auch selbst künstlerisch tätig. Bei förmlichen Besuchsterminen hat die FDP-Fraktion im Thüringer Landtag zuletzt die "3K - Kunst, Kultur, Kommunikation e.V. -Die Theaterwerkstatt in Mühlhausen" und die Kurz- und Kleinkunstabühne in Jena besucht. Zudem präsentiert sich die Erfurter Herbstlese auf Einladung der FDP-Fraktion in einer kleinen Ausstellung im Thüringer Landtag.**

Welche Rolle hat, nach Auffassung Ihrer Partei, der Freistaat Thüringen bei der Förderung von Soziokultur?

Welche Zielstellungen wird Ihre Partei der Förderung von Soziokultur zukünftig zugrunde legen?

Wie positioniert sich Ihre Partei zur Forderung, die Förderung von Soziokultur im städtischen und ländlichen Raum als partnerschaftliche Aufgabe von Freistaat und Kommunen zu bewältigen?

Welche Maßnahmen und Instrumente zum Erhalt und zur Stärkung der räumlichen und organisatorischen Strukturen in der Soziokultur will Ihre Partei in Zukunft bereitstellen?

**Soziokultur muss aus Sicht der FDP Thüringen eine primär kommunale Aufgabe bleiben. Gerade in einem kleinteiligen Flächenland, das von sehr unterschiedlichen kulturellen Strukturen gekennzeichnet ist, wäre eine andere Herangehensweise schädlich, gerade für die freie Szene. Unterstützend sollte die bestehende Förderung durch das Land bestehen bleiben. Im Mittelpunkt der Kulturpolitik der FDP Thüringen steht aber eine bessere Vernetzung mit etablierten Kultursparten, um die eingesetzten finanziellen Mittel sowie die vorhandenen Strukturen effektiver zu nutzen. Für die Thüringer Freidemokraten sind Soziokultur, freie Kulturszene und etablierte Kultursparten keine Gegenspieler, sondern fester Bestandteil der Thüringer Kulturlandschaft, die gemeinsam das kulturelle Gesicht des Freistaates Thüringen prägen. Die bisherigen Förderinstrumente sind aus Sicht der FDP Thüringen ausreichend, Veränderungen in den Strukturen aber wünschenswert.**

In welchen gesellschaftlichen Aufgabenfeldern, freiwilligen als auch Pflichtaufgaben, sieht Ihre Partei die Notwendigkeit von Einsparungen?

Sehen Sie auch im Bereich der Soziokultur und deren Projekten Einsparpotentiale?

**Die FDP Thüringen sieht Einsparpotenziale von großem Ausmaß und hatte sich durch die Fraktion bei den Haushaltsverhandlungen im Thüringer Landtag für Kürzungen von insgesamt fast 180 Millionen Euro eingesetzt. Diese Einsparungen wären u.a. möglich gewesen durch die Abschaffung des Landeserziehungsgeldes, die Streichung des 1.000-Dächerprogramms, die Abschaffung des Landesarbeitsmarktprogramms, die Streichung der Green-Tech-Agentur, die Schließung der Stiftung Familiensinn, die Streichung der meisten Landesbeauftragten sowie die Streichung der Zuschüsse für das Landgestüt Moritzburg.**

**Grundsätzlich ist die FDP Thüringen der Auffassung, dass Bildung die Grundlage für das Verstehen für Kunst- und Kulturformen ist. Kulturelle Bildung ist für die FDP Zukunftsaufgabe und Bildungsziel. Menschen, die sich mit Kunst und Kultur auseinandersetzen, schulen ihre Kreativität und ihre Kommunikationsfähigkeit. In diesem Bereich sollte es keine Einsparungen geben.**

Ist Ihnen bekannt, in welchem Umfang Projekte der Breiten- und Soziokultur aus den Mitteln des Kulturlastenausgleiches unterstützt werden?

**Der Kulturlastenausgleich ist ein Fonds des Landes. Für welche Projekte die Förderung genutzt wird, entscheiden die förderberechtigten Kommunen selbst. Der genaue Umfang der Förderung der Breiten- und Soziokultur über den Kulturlastenausgleich ist aber nicht zuletzt wegen Abgrenzungsproblemen schwer zu beziffern.**

Würden Sie eine zweckgebundene Zuweisungsquote von Mitteln aus dem Kulturlastenausgleich für soziokulturelle Einrichtungen und Projekte unterstützen?

**Auch wenn dieser Wunsch nachvollziehbar ist, würde das der kommunalen Kulturhoheit und dem Zweck des Kulturlastenausgleichs – nämlich einen Ausgleich für Kommunen mit besonders hohen Kulturausgaben zu gewähren – widersprechen. Die FDP Thüringen kritisiert den Kulturlastenausgleich generell als zu einseitig, da auf der Liste der Mittel-Empfänger 2013 vor allem große Städte ganz oben standen. Wenn man schon einen Kulturlastenfonds einrichtet, müssen auch kleine Kommunen mit hohem Kulturanteil in ihren Haushalten faire Chancen haben, davon zu profitieren.**

Würde Ihre Partei die Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur dabei unterstützen, bei einer entsprechenden personellen und finanziellen Ausstattung, ihre Beratungsangebote und die Vernetzungsarbeit für die freie Kulturszene zu erweitern?

**Die LAG Soziokultur leistet mit ihrer Netzwerkarbeit einen wertvollen Beitrag für die kommunale Kulturlandschaft. Mehr Kooperation zwischen allen Beteiligten ist gerade unter dem Gesichtspunkt eines effizienten Einsatzes öffentlicher Mittel für die Kulturförderung wünschenswert. Eine Erweiterung des Beratungsangebots der LAG Soziokultur sollte deshalb geprüft werden.**

Wie beurteilt Ihre Partei die Aufteilung des Landeskulturetats auf die einzelnen Kulturbereiche?  
Wie bewerten Sie die Entwicklung des Anteils der Soziokulturförderung an den gesamten Kulturausgaben des Landes in der letzten Legislaturperiode?

Wie steht Ihre Partei zu der Forderung, den Etat für die Projektförderung in der Breiten- und Soziokultur dem realistischen Bedarf anzupassen und den Betrag in den kommenden zwei Jahren auf 1 % des Landeskulturetats und mittelfristig auch weiter zu erhöhen?

**Die Förderung der Soziokultur ist in Thüringen vor allem eine kommunale Aufgabe. Der Anteil der Soziokultur am Kulturetat des Landes kann deshalb auch kein Gradmesser für ihre Bedeutung sein. Die Festschreibung eines festen Anteils wäre im Übrigen weder sach- noch bedarfsgerecht. Für uns steht vielmehr im Mittelpunkt, die Kommunen finanziell so auszustatten dass sie auch ihre freiwilligen Aufgaben leisten können – und damit auch die bedarfsgerechte Förderung der Soziokultur.**

Unterstützt Ihre Partei die Forderung der Landesarbeitsgemeinschaft, wieder einen eigenen Haushaltstitel für die Soziokultur zu etablieren?

**Das ist nicht unbedingt nötig, denn die Überführung in einen eigenen Haushaltstitel bedeutet schließlich nicht, dass die Förderung der Soziokultur besser ausgestattet wäre.**

Hält Ihre Partei vor dem geschilderten Hintergrund die finanzielle und personelle Ausstattung für ausreichend?

Plant Ihre Partei Maßnahmen und Instrumente zur Verbesserung der Situation? Wenn ja, welche?

**Da die Soziokultur wie bereits weiter oben beschrieben zu allererst in die Kulturhoheit der Kommunen fällt, sagt die Höhe der Landesförderung wenig über die Angemessenheit der finanziellen Ausstattung. Eine Verbesserung der Situation lässt sich deshalb vor allem über eine auskömmliche Finanzierung der Kommunen erreichen.**

Unterstützt Ihre Partei die Forderung der Landesarbeitsgemeinschaft, ein "Investitionsprogramm", wie es beispielsweise in Niedersachsen 2013 für soziokulturelle Einrichtungen aufgelegt wurde, einzuführen?

**Ein zeitlich befristetes Investitionsprogramm wird dem Charakter der Soziokultur nicht gerecht. Eine bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen, gepaart mit Investitionszuschüssen des Landes sind der bessere Weg.**

Würde Ihre Partei die Idee unterstützen, modellhaft ein "Technikerprogramm" zur Beschäftigung von technischem Fachpersonal zu entwickeln?

**Die Finanzierung von zusätzlichem technischen Fachpersonal müsste ebenfalls von den Kommunen gefördert werden, die dafür auskömmlich finanziert werden müssten.**

Würde Ihre Partei die Anhebung des Etats für den "Feuerwehrtopf" auf den Betrag von 25.000 Euro befürworten, damit dieser seiner Modellfunktion wieder gerecht werden kann?

**Den "Feuerwehrtopf" für in Not geratenen Projekte wollen wir fortführen. Eine Aufstockung sehen wir allerdings kritisch, weil die Finanzierung von Projekten möglichst ohne kurzfristige Überbrückungen auskommen sollte.**

Unterstützt Ihre Partei die Forderung, zur Erhaltung und Stärkung der kulturellen Vielfalt in Thüringen das Instrument der mehrjährigen Förderung freier Träger sowohl als Konzeptförderung wie auch in der Personalförderung?

**Die FDP Thüringen unterstützt die von der Bundesrepublik Deutschland ratifizierte UNESCO-Konvention „Kulturelle Vielfalt“.**

**Die Förderung soziokultureller Strukturen und der freien Kulturszene unterstützt die FDP Thüringen. Das Instrument einer mehrjährigen Förderung freier Träger ist den Thüringer Freidemokraten zwar nachvollziehbar, wird aber eher skeptisch gesehen. Es muss aus Sicht der FDP Thüringen eine Aufgabe der lokalen Verantwortlichen sein, zu entscheiden, welche kulturellen Initiativen sich bewährt haben und eine weitere Förderung erhalten sollten. Eine dauerhafte Festschreibung von Förderungen würde zu einer Erstarrung der freien Szene führen und neuen, vielleicht noch innovativeren Ideen, den Zugang versperren. Damit wäre ein Charakteristikum der freien Szene verloren gegangen und die Intention dieses Bereiches ab absurdum geführt.**

Wie steht Ihre Partei zu der Forderung, die Haushaltstitel für die Personalförderprogramme für Führungskräfte und jugendkulturelle Mitarbeiter\_innen zu verdoppeln?

Wie bewerten Sie die Forderung, die Höhe des Projektmanagergehaltes entsprechend den Anforderungen und der Verantwortung an ein realistisches Lohnniveau für Führungskräfte anzupassen?

Wie stehen Sie zu dem Vorschlag, die Förderung der Führungskräfte der Landesverbände aus dem eigenen, institutionellen Etat zu fördern? Die verfügbaren Mittel könnten so verstärkt für das notwendige Personal bewährter als auch für temporäre Projekte eingesetzt werden.

**Die FDP Thüringen steht dem Projektmanagerprogramm generell sehr kritisch gegenüber. Die Projektmanager werden freien Trägern mitunter von außen "aufgedrückt". Wir werden deshalb das Projektmanager-Programm einer unabhängigen Evaluation unterziehen.**

Wie bewertet Ihre Partei die Forderung nach Kooperation und Vernetzung zwischen soziokultureller Szene und Kulturinstitutionen?

Würde Ihre Partei die Forderung unterstützen, freien Trägern die kostengünstige Nutzung von Infrastruktur institutionell geförderter Einrichtungen zu erleichtern?

Kann sich Ihre Partei vorstellen, die Entwicklung von „Kooperationsleitlinien“ zu unterstützen, die eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen der soziokulturellen Szene und etablierten – aus Landesmitteln unterstützten – Institutionen ermöglichen?

**Die FDP Thüringen befürwortet grundsätzlich Kooperationen zwischen Kultureinrichtungen. Diese erweitern das programmatische Spektrum für das Publikum, dienen der besseren Vermarktung, stärken die Vernetzung und ermöglichen gegenseitiges Lernen. Im Mittelpunkt der Kulturpolitik der FDP Thüringen steht eine bessere Vernetzung der Kultursparten, um die eingesetzten finanziellen Mittel sowie vorhandene Strukturen besser zu nutzen. Für die Thüringer Freidemokraten sind Soziokultur, freie Kulturszene und etablierte Kultursparten keine Gegenspieler, sondern fester Bestandteil der Thüringer Kulturlandschaft, die gemeinsam das kulturelle Gesicht des Freistaates prägen.**

**Die Kooperationsvereinbarungen obliegen nach Auffassung der FDP Thüringen aber den Beteiligten. Die Politik sollte sich nicht in die vielfältigen Vereinbarungen und Leitlinien zur Kooperation einmischen, da vor Ort und von den Kooperationspartnern entschieden werden sollte, wie sich die Zusammenarbeit am effektivsten gestalten lässt.**

Wie begründet Ihre Partei den Unterschied in der Bewertung und die daraus resultierende Förderung der Geschäftsstellen als "Projekt" oder "Institution"?

Planen Sie Maßnahmen im Sinne der Gleichbehandlung?

**Die unterschiedliche Finanzierung zwischen projekt- und institutionell geförderten Geschäftsstellen ist tatsächlich nicht inhaltlich sondern allenfalls historisch zu begründen. Neue institutionelle Förderungen sollten deshalb in Zukunft möglichst nicht mehr eingeführt werden.**

Wird sich Ihre Partei mit den aufgezeigten Problemfeldern und Themen wie „Mindestlohn“ für Kulturarbeit, Anpassung der Kulturförderrichtlinien an einen realistischen Personalbedarf oder Honorarempfehlungen für selbstständige Kulturarbeiter\_innen befassen?

Welche Maßnahmen wird Ihre Partei zu den aufgezeigten Problemfeldern ergreifen?

**Die Einführung eines staatlich verordneten einheitlichen Mindestlohns lehnt die FDP Thüringen im Interesse der Integration der Arbeitssuchenden in den ersten Arbeitsmarkt ab. Durch die Einführung des Mindestlohns werden Selbstständige relativ schlechter gestellt, weil es eine staatliche Garantie auf Mindesteinnahmen aus selbstständiger Tätigkeit nicht geben kann. Der nachvollziehbare Wunsch, die Kulturförderrichtlinien und Honorarempfehlungen entsprechend**

**anzupassen, droht allerdings das kulturelle Angebot auszudünnen, wenn es nicht gleichzeitig eine entsprechende Aufstockung der Förderungen durch Kommunen und Land erfolgt.**

Unterstützt Ihre Partei die Initiative „Faires Praktikum“ der Kulturpolitischen Gesellschaft und sollte dies auch über Förderung ermöglicht und in den Förderrichtlinien festgeschrieben werden?

**Die FDP Thüringen befürwortet ausdrücklich den Grundsatz eines fairen Praktikums. Leistung muss sich lohnen - auch im Praktikum. Durch die Einführung eines unflexiblen Mindestlohns steht allerdings zu befürchten, dass viele Kulturprojekte in der Freien Szene gar keine Praktikanten mehr beschäftigen können, weil ihnen dafür die Einnahmen fehlen. Da der Mindestlohn gesetzliche Vorschrift werden dürfte, ist eine Festschreibung des Fairen Praktikums in den Förderrichtlinien wohl nicht mehr nötig.**

Was halten Sie von der Idee, dass Landtagsabgeordnete einmal in der Legislatur einen ehrenamtlichen und projektgebunden Einsatz in der Soziokultur absolvieren, um so Kulturpraxis hautnah mitzuerleben?

**Alle Abgeordneten der FDP-Fraktion sind bereits ehrenamtlich engagiert. Über diese Tätigkeit sammeln sie – etwa bei der Organisation kultureller Veranstaltungen– Erfahrung in der Kulturpraxis – und das mehrmals pro Legislaturperiode.**

Was sind die kulturpolitischen Visionen Ihrer Partei für das Kulturland Thüringen? Sollte der aktuelle Status quo erhalten werden oder welche kulturpolitischen Leitlinien sollten verfolgt werden?

In welcher Rolle sehen Sie dabei die Soziokultur?

**Im Freistaat Thüringen haben wir deswegen ein so reichhaltiges kulturelles Angebot, weil es in kleinteiligen Strukturen gewachsen und regional verwurzelt ist. Wir müssen alle Anstrengungen darauf verwenden, diese einmalige Kulturlandschaft zu erhalten. Doch gleichwertige Lebensverhältnisse im kulturellen Bereich in Stadt und Land zu schaffen, ist aus Sicht der FDP eine nur schwer umzusetzende Forderung. Es liegt in der Natur der Sache, dass es unterschiedliche Kulturräume gibt, die sich aufgrund der Bevölkerungsdichte, der Infrastruktur sowie der Erwartungshaltungen der Bewohner an ihr persönliches Umfeld ergeben. Gerade infolge des demografischen Wandels ergibt sich die Herausforderung, die bestehenden Strukturen zu erhalten und gegebenenfalls auf strukturelle Veränderungen bedarfsorientiert zu reagieren. In enger Abstimmung zwischen Landesebene, den kommunalen Gebietskörperschaften und den Anbietern vor Ort soll dieses geschehen, um so die kulturellen Zentren im ländlichen Raum zu erhalten und zu entwickeln. Grundlage hierfür wäre eine engere Verzahnung zwischen Kultus- und Wirtschaftsressort, da Kultur im ländlichen Raum als „weicher Standortfaktor“ auch in vielen Fällen eine wirtschaftliche Dimension abdeckt.**

**Wie bereits erwähnt haben die Soziokultur sowie die freie Kulturszene einen hohen Stellenwert in der Kulturpolitik der FDP Thüringen. Sie sind ein unverzichtbarer Teil der kulturellen Landschaft. Soziokultur, freie Kulturszene und etablierte Kultursparten sollen dabei keine Gegenspieler sein, sondern prägen gemeinsam die Kulturlandschaft des Freistaates.**